

Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Evangelische Kirchengemeinde

Karl-Steinbauer-Weg 5

82377 Penzberg

Tel: 08856/932148

Fax: 08856/932341

E-Mail: pfarramt.penzberg@elkb.de

Internet: www.penzberg-evangelisch.de

Evangelisches Haus für Kinder

Am Schloßbichl 3

82377 Penzberg

Tel: 08856/5696

Fax: 08856/936306

E-Mail: haus-fuer-kinder.penzberg@elkb.de

Internet: www.ev-kinderhaus-penzberg.de

Gliederung

Vorwort

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Gesetzliche Grundlagen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kindern, Eltern und Familie

2.2 Unser Evangelisches Profil

2.3 Pädagogik der Vielfalt

2.3.1 Unsere pädagogische Grundhaltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.2 Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3.3 Bildung als sozialer Prozess

2.3.4 Stärkung der Basiskompetenzen

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

3.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in die Schule

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.1.4 Interaktionsqualität mit Kindern

4.1.5 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

4.1.6 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.2 Bildungs- und Entwicklungsbegleitung für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2. Pädagoge auf vier Pfoten – Tiergestützte Pädagogik im Evangelischen Haus für Kinder

5.3 Vernetze Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

5.3.2 Sprache und Literacy

5.3.3 MINT –Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

5.3.4 Umwelt – Bildung für Nachhaltigkeit

5.3.5 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

5.3.6 Bewegung und Entspannung

5.3.7 Ernährung, Gesundheit, Sexualität

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

7. Zusammenarbeit im Team

8. Kooperation mit dem Träger

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Anhang

Pädagoge auf vier Pfoten – Tiergestützte Pädagogik im Evangelischen Haus für Kinder

Ordnung des Evangelischen Haus für Kinder

Gebührenordnung



Vorwort

Sucht man in Penzberg die evangelische Kirche auf, so hört man meistens schon von Weitem Lachen und Kinderstimmen. Denn direkt im Garten neben der Martin-Luther Kirche spielen und toben die Kinder des Evangelischen Hauses für Kinder. Steht man dagegen auf dem dortigen Spielplatz oder im Sandkasten, hört man die Glockenschläge des nahen Kirchturms. Diese Nähe von Kirchengemeinde und pädagogischer Einrichtung ist uns wichtig, nicht nur räumlich gedacht.

Wir sind als Kirchengemeinde sehr stolz auf „unser Haus für Kinder“ und freuen uns, die Kinder bei ihren Fragen, ihrem Aufwachsen und Entdecken zu begleiten und zu fördern und mit ihnen über Gott und die Welt nachzudenken.

Als evangelische Einrichtung ist es uns und unseren Mitarbeitenden wichtig, Eltern und Kindern offen, menschenfreundlich, gabenorientiert und respektvoll zu begegnen und das Vertrauen weiterzugeben, dass wir getragen und angenommen sind.

Im Namen des Kirchenvorstands grüße ich Sie herzlich und freue mich über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Julian Lademann, Pfarrer

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Das Evangelische Haus für Kinder ist in einer ehemaligen, renovierten „Bergwerkvilla“ mit großzügigem Garten untergebracht und liegt direkt neben der evangelischen Martin-Luther-Kirche. Verantwortlicher Rechtsträger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Penzberg.

Unsere Einrichtung verfügt aktuell über 75 Plätze. Neben 12 Krippenkindern, die jeweils einen doppelten Platz belegen, besuchen noch ca. 50 Kindergarten- und Schulkinder unser Haus. Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Religion, sozialer Herkunft und Nationalität.

In der Regel nehmen wir Kinder ab einem Jahr auf. Schulkinder können bis zum Ende der Grundschulzeit in unserem Haus betreut werden, sofern sie bereits vorher die Einrichtung besucht haben.

Die Buchungszeiten sind während der Öffnungszeiten von 7.30 bis 17 Uhr möglich. Näheres hierzu und zu den Gebühren ist im Anhang unserer Konzeption zu finden.

In unserem Haus sind pädagogische Mitarbeiterinnen in Voll- und Teilzeit tätig. Dazu zählen derzeit neben Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen auch Auszubildende als Erzieher bzw. Erzieherinnen und Freiwillige im Sozialen Jahr. Für die frische Zubereitung unseres Mittagessens stehen uns eine Köchin sowie eine Küchenhilfe in Teilzeit zur Verfügung. Gerne ermöglichen wir auch Schülern unterschiedlicher Schulformen ein Praktikum.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Wir sind bei der Bildung und Betreuung unserer Kinder u.a. an folgende Gesetze und rechtliche Grundlagen gebunden:

- *UN-Kinderrechtskonvention*: Sie legt u.a. fest, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat.
- *8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII)*: Dieses regelt, wie das Recht auf Bildung ausgestaltet sein soll. § 22 regelt beispielsweise, dass Kindertagesstätten die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sollen. Nach Absatz 3 umfasst der Förderauftrag die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Dies schließt die Vermittlung von Werten und Regeln für die Gemeinschaft ein. Die

Förderung soll sich am jeweiligen Alter, dem Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen und der familiären Herkunft orientieren.

- *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)*: Dieses führt alle wesentlichen gesetzlichen und förderrelevanten Grundlagen für die Kinderbetreuung in Bayern aus.
- *Bayerischen Bildungsleitlinien*: gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen
- *Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*: Hier sind die Ziele und Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit definiert.
- Selbstverständlich richten wir uns hinsichtlich Infektionsschutz, Hygiene und Betriebssicherheit nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben.

Besonders hervorzuheben ist unser gesetzlicher Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Demnach müssen wir sicherstellen, dass der Schutzauftrag für die Kinder in unserer Einrichtung in entsprechender Weise wahrgenommen wird und das Risiko im Falle einer Kindeswohlgefährdung von einer insoweit erfahrenen Fachkraft eingeschätzt wird.

Es ist unsere Aufgabe, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung Not erleiden. Stellen wir bei einem Kind ein erhöhtes Gefährdungsrisiko fest, so sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, bei den Eltern oder Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfemaßnahmen hinzuwirken. Bleiben wir dabei erfolglos, unterrichten wir das zuständige Amt für Jugend und Familie. Nach Möglichkeit werden darüber die Eltern oder Personensorgeberechtigten informiert.

Gleichzeitig ist dieser gesetzlich geregelte Schutzauftrag für unsere Mitarbeitenden verbindlich, d.h. auch wir sind verpflichtet, darauf zu achten, dass unsere pädagogische Arbeit am Wohl des Kindes ausgerichtet wird.

In den letzten Jahren wurde deutlich, dass sowohl die Gewalt als auch das Suchtpotential bei Kindern und Jugendlichen extrem ansteigt. Daher sehen wir es als unsere Verpflichtung an, neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag, mit den Kindern präventiv hinsichtlich Gewalt und Sucht zu arbeiten. Dies geschieht sowohl über die Thematisierung in Projekten und bei Gesprächen mit den Kindern als auch durch unser Vorleben.

Selbstverständlich gilt daher in unserem evangelischen Haus für Kinder ein Rauch- und Alkoholverbot.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kindern, Eltern und Familie

Jeder Mensch hat ein eigenes Bild vom Kind und seiner Familie. Jedem von uns werden von klein auf unterschiedliche Werte vorgelebt, jeder wächst in ganz individuellen Verhältnissen

auf, die seine eigene Geschichte prägen. Wir nehmen das Kind in seiner Einzigartigkeit als selbstbestimmten Menschen mit eigenen Ideen und Vorstellungen wahr. Neugierig macht es sich bereits unmittelbar nach der Geburt auf, seine Umwelt zu erforschen, tritt in Kontakt mit seiner Umwelt und gestaltet so seine Entwicklung von Anfang an selbst aktiv mit (vgl. AVBayKiBiG §1 Abs.1). Das Kind selbst ist Experte für seine Entwicklung, kennt seine Bedürfnisse und weiß, wie sie zu äußern sind.

Im Evangelischen Haus für Kinder unterstützen wir die Kinder, sich zu einer selbstbewussten und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir bringen ihnen Fürsorge und Wertschätzung auf Grundlage des christlichen Menschenbildes entgegen. Indem wir ihre Explorationsfreude und Aktivität fördern, entwickeln sie Zutrauen zu sich selbst, erfahren Freiräume und stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen in ihrer Entwicklung.

Die Eltern und Familien nehmen wir als einen Ort des Angenommenseins, des Vertrauens und der Liebe zu ihren Kindern wahr. Eltern sind für ihre Kinder unersetzlich, denn in den Familien sammeln sie die Erfahrungsschätze für ihr weiteres Leben, werden geprägt von Gewohnheiten und Ritualen und bauen Bindungen und Vertrauen auf. Die Familie ist der wichtigste und einflussreichste Bildungsort unserer Kinder. Dieses Beziehungsfundament zu stabilisieren sehen wir als eine unserer wesentlichen Aufgaben.

Daher gelingt es uns nur gemeinsam, die Kinder in der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und sozialen Persönlichkeiten zu begleiten, die sich ihrer Individualität bewusst sind, aber auch ihre Ressourcen für das Miteinander in unserer Gemeinschaft einbringen.

2.2 Unser Evangelisches Profil

„Wenn Du ein Kind siehst, hast Du Gott auf frischer Tat ertappt“ (Martin Luther)

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht, dass das Kind respektiert, geachtet und wertgeschätzt wird. Wir nehmen es an, weil Gott alle Menschen gleichermaßen annimmt und weil wir uns bei Gott geborgen fühlen. Jedes Kind erlebt, dass es alle seine Begabungen entfalten kann, die es zur Gestaltung seines Lebens benötigt.

Als evangelische Kindertagesstätte tragen wir die Verantwortung für eine bestmögliche, ganzheitliche und inklusive Bildung aller uns anvertrauten Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Hintergründen. Unsere Mitarbeitenden orientieren sich am christlichen Menschenbild. Wir ermöglichen es den Kindern mit Gott groß zu werden. Sie erfahren Wertschätzung, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Offenheit. Wir begleiten die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung, indem sie religiöse Feste und biblische Geschichten im christlichen Jahreskreis kennenlernen. Die Fragen der Kinder nehmen wir auf und kommen mit ihnen darüber ins Gespräch.

2.3 Pädagogik der Vielfalt

2.3.1 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten auf der Grundlage des offenen Konzepts. Entscheidend ist für uns dabei, dass sich jede pädagogische Fachkraft der Gesamtverantwortung für alle Kinder im Haus bewusst ist und jedes Kind im Haus in seiner Individualität wahrnimmt. Gemeinsam übernehmen wir die Verantwortung für eine gelingende Pädagogik mit allen Kindern.

Die offene Arbeit versteht sich als inklusive Pädagogik, die niemanden ausgrenzt und damit die Grundlage ist für eine ideale Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben. Dabei achten wir auf Besonderheiten und überprüfen kontinuierlich unsere Denk- und Handlungsmuster. Jedem Kind und allen Eltern begegnen wir auf Augenhöhe mit einer positiven Grundhaltung. Wir fragen nach individuellen Bedürfnissen und haben Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder. Da wir das Kind als Akteur seiner Entwicklung wahrnehmen, unterstützen wir es, Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen und ermöglichen ihm so neue Erfahrungen.

Von der offenen Arbeit gehen viele positive Lern- und Entwicklungsimpulse aus, weil die Orientierung an den jeweiligen Stärken der einzelnen Kinder im Mittelpunkt steht. Jedes Kind hat den Spielraum für eigene Wege und sein eigenes Tempo.

Alle Kinder haben die Möglichkeit alle Räume und Angebote entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen zu nutzen. Unser Haus verfügt über unterschiedlich gestaltete Aktionsbereiche wie beispielsweise Kreativbereich, Baubereich, Rollenspielbereich, Bewegungsbereich, Ruhebereich, Essensbereich, etc.. Die Wirkung der Räume auf die Kinder wird in unserem Team ganz bewusst reflektiert und mit den Kindern gemeinsam variiert und sichert so deren Beteiligung. Wir bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich wohlfühlen und durch einen hohen Aufforderungscharakter vielseitige Lernerfahrungen machen. Die Kinder sollen unsere Einrichtung als einen Ort der Spielfreude und Lebenslust wahrnehmen, an dem sie neugierig und ohne Vorbehalte etwas ausprobieren können und auf Erwachsene treffen, die sich Zeit für sie nehmen.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einer Kompetenz- und Dialogorientierung, mit der sich Erwachsene und Kinder als Bildungspartner begegnen. Wir legen viel Wert auf ein vertrauensvolles Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme. Dabei achten wir sehr auf unsere Vorbildfunktion für die Kinder.

2.3.2 Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Haus nehmen wir die Inklusion wahr als das Recht eines jeden Menschen und als Bereicherung unseres Miteinanders. Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als

individuelle und empathische Bildungsbegleiter für jedes Kind. Jeder darf und soll bei uns dazugehören, alle bringen sich mit ihren individuellen Stärken und Ressourcen ein, nehmen sich Zeit für den nächsten Entwicklungsschritt und achten einander. Für uns sind alle Kinder gleich und dennoch ist jedes Kind besonders. Wir sehen uns als Vorbild, um inklusive Erfahrungen möglichst früh erlebbar zu machen und sehen uns in der Pflicht, unsere pädagogische Arbeit an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes anzupassen. Nur so werden wir dem Recht auf Bildungsgleichheit gerecht. Dazu ist es unerlässlich in regelmäßigem Austausch mit den Eltern und Fachkräften die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Tuns zu stellen und ressourcenorientiert zu handeln, damit sich Vertrauen und Zutrauen entwickeln kann.

Wir unterstützen im Sinne der Inklusion alle Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Sie werden entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse bestmöglich gestärkt. Dieser Prozess ist gekennzeichnet durch Respekt, Toleranz und Solidarität. Alle Kinder im Evangelischen Haus für Kinder erfahren und erlernen Offenheit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

2.3.3 Bildung als sozialer Prozess

Laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan kommt der frühen Bildung eine zentrale Bedeutung im weiteren Bildungsverlauf zu. Daher müssen wir von Anfang an eine hohe Bildungsqualität für alle Kinder und in allen Bildungsorten ermöglichen. Wir stärken das Kind darin, Bindungen und Beziehungen einzugehen und vermitteln ihm dazu die notwendigen Umgangsformen überwiegend durch unsere Vorbildfunktion und durch die Gemeinschaft der Kinder und Erwachsenen in unserem Haus.

2.3.4 Stärkung von Basiskompetenzen

Kompetenz zur Selbstwahrnehmung

Wir sensibilisieren die Wahrnehmung der Kinder für das Erkennen von Zusammenhängen in ihrem Lebensraum. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen und die der anderen in einer gestalteten Umgebung und Atmosphäre wahrnehmen.

Wir stärken das Selbstwertgefühl der Kinder, indem wir ihnen ein Vorbild sind, ihnen Freiraum, Halt und Geborgenheit bieten.

Motivationale Kompetenz

Wir fördern die Eigenmotivation der Kinder, indem wir ihre kindliche Neugier wecken.

Die Kinder erfahren im Zusammenspiel von Erfolg und Misserfolg, Anerkennung und Ansporn. Wir unterstützen sie, damit sie an Herausforderungen und Aufgaben wachsen.

Kognitive Kompetenz

Das Kind trainiert bei pädagogischen Angeboten und Spielmöglichkeiten seine Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung.

Es entwickelt neue Strategien und die Fähigkeit, eigene Lösungen zu finden und Neues mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Physische Kompetenz

Das Erfahren von Körpergefühl und das Erkennen eigener, körperlicher Möglichkeiten und Grenzen führt das Kind zu Sicherheit und Wohlbefinden im Umgang mit sich selbst.

Wir geben dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes viel Raum. Dabei lernt es seine motorischen Fähigkeiten gezielt einzusetzen.

Soziale Kompetenz

Im Spiel und im Umgang miteinander trainieren die Kinder zwischenmenschliche Kommunikation und Kooperation und werden konfliktfähig.

Die Identifikation mit der Gruppe und der Gemeinschaft im Haus gibt ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl. Aus diesem heraus entwickeln sie Einfühlungsvermögen und erlernen Rücksichtnahme und ein verantwortungsbewusstes Miteinander.

Werte- und Orientierungskompetenz

In der Gemeinschaft erfahren die Kinder Werte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.

Mit der Vermittlung von beständigen Werten wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz geben wir den Kindern Orientierung und Halt.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)

Wir unterstützen die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten. So lernen sie altersgemäß Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Wir beziehen die Kinder bei Entscheidungen mit ein und nehmen ihre Ideen auf. Sie übernehmen dafür Verantwortung mit den dazugehörigen Rechten und Pflichten. Hierzu verweisen wir auf den Punkt 4.1.5, bei dem wir noch näher auf die Partizipation an sich eingehen werden.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir stärken die Persönlichkeit der Kinder, indem wir sie ermutigen, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln, einzubringen, zu reflektieren und selbstsicher zu werden.

Wir befähigen sie in kritischen Situationen emotional stabil zu sein.

Lernmethodische Kompetenz „Lernen wie man lernt“

Wir schaffen eine Atmosphäre, die bei Kindern Interesse und Lernbereitschaft weckt.

Im freien Spiel, bei Angeboten und Projekten probieren die Kinder Neues aus und erweitern kontinuierlich ihr Wissen durch das Einsetzen aller Sinne.

Durch nochmaliges Aufgreifen und Reflektieren werden Lernprozesse für die Kinder transparent und Lerninhalte vertieft.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

In unserer Einrichtung kommen Übergänge zu unterschiedlichen Zeiten vor. Der erste entscheidende Übergang ist der Wechsel von der Betreuung im Elternhaus in unsere Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten.

Wir bieten vor der Anmeldung einen Tag der offenen Tür an, bei dem die Familie die Möglichkeit hat, einen ersten Kontakt aufzubauen und einen Einblick in den Alltag unserer Kindertagesstätte zu gewinnen. Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen und die Eltern erhalten eine Einladung zu einem Erstgespräch, in dem neben den Stärken und Bedürfnissen des Kindes auch Raum für die Planung der Eingewöhnungszeit ist.

Da wir die Eingewöhnungszeit sehr bewusst, individuell und bedürfnisorientiert gestalten, vermitteln wir den Kindern und Familien die nötige Geborgenheit in unserem Haus und in den Beziehungen. Wir erleichtern den Kindern das Ankommen, indem wir in einem Bezugssystem arbeiten, bei dem in der Anfangszeit ein neues Kind nach Möglichkeit immer von der gleichen Fachkraft betreut wird. Diese Konstanz schafft Vertrauen und Sicherheit. Zudem werden die neuen Familien gestaffelt aufgenommen, so dass jedes Kind und jede Familie sein eigenes Tempo in der Eingewöhnung haben kann. Selbstverständlich passen wir auch unseren Tagesablauf an diese sensible Übergangsphase an und gewährleisten so ausreichend Ruhe zum Ankommen.

Besonders in der Anfangszeit stehen unsere Mitarbeitenden in engem Austausch mit den neuen Familien und nehmen sich viel Zeit für das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gerade zu Beginn ist es wichtig, verlässliche Absprachen für die Kinder zu treffen. Ebenso hilft es ihnen, wenn sie etwas von zuhause mitbringen können. Außerdem gestalten die Eltern ein kleines „Ich-Büchlein“, mit Fotos und Texten der Eltern, damit sich die Kinder angenommen und nicht alleine fühlen.

3.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder

Bedingt durch unser offenes Konzept, gestalten sich die internen Übergänge für die Kinder im Haus sehr sanft und fließend. Bereits von Beginn an lernen die Kinder nach und nach alle Fachkräfte und alle Räumlichkeiten kennen, so dass ein Wechsel zwischen den Altersgruppen viel selbstverständlicher wird. Bei allen Übergängen in unserem Haus bereiten wir die Kinder, die schon länger bei uns sind, auf die Kinder vor, die bald aufgenommen werden. Unsere erfahrenen Kinder kennen sich bereits gut aus und unterstützen gerne unsere neuen Kinder, damit sie sich leichter zurecht finden. Auch im pädagogischen Team gibt es regelmäßige Gespräche, um den Kindern den Übergang im Haus zu erleichtern.

3.3 Der Übergang in die Schule – Der Abschied

Die Kinder haben die Möglichkeit noch bis zum Ende ihrer Grundschulzeit unser Haus zu besuchen. Daher ist der nächste große Übergang der Eintritt in die Schule. Auch diesen Übergang gestalten wir individuell und so angenehm wie möglich für Kinder und Eltern. Mit speziellen Beobachtungsverfahren dokumentieren wir die kindliche Entwicklung und sprechen uns mit den Eltern ab.

Die zukünftigen Schulkinder begegnen sich wöchentlich im „Schlaue-Füchse-Club“, in dem sie an den unterschiedlichsten Themen arbeiten. Außerdem werden unterschiedliche Exkursionen angeboten (z.B. Schulbesuch, Krankenhausbesuch, Schulwegtraining, Erste-Hilfe-Kurs). Wir regen die Kinder zudem dazu an, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. spezielle Ämter, Hilfestellungen für jüngere Kinder). Daneben haben sie auch schon „zusätzliche Rechte“, beispielsweise ist es möglich, dass sie einige Zeit alleine im Garten oder in unserer Turnhalle verbringen dürfen. Zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres findet eine dreitägige Abschlussfahrt in die nähere Umgebung statt. Kurz vor Schuleintritt organisieren wir eine Segnungsfeier für die zukünftigen Schulkinder und feiern Abschied, mit allen, die unser Haus verlassen.

Unsere Einrichtung kooperiert regelmäßig mit den Schulen. Dies geschieht beispielsweise bei Einzelgesprächen, Elternabenden aber auch bei gemeinsamen Fortbildungen. Circa drei Monate nach der Einschulung findet zudem ein Austausch zwischen unserem Haus und den Grundschulen über die Eingewöhnung der neuen Erstklässler in der Schule statt. Voraussetzung für diese Kooperation ist immer eine Einwilligungserklärung der Eltern.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wie bereits erwähnt sind wir eine Kindertagesstätte ohne feste Gruppenstruktur, d.h. allen Kindern in unserem Haus stehen alle Räumlichkeiten und alle pädagogischen Fachkräfte als Lern- und Entwicklungsbegleiter zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand, Interessen und aktuellen Bedürfnissen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Erfahrungen in der für sie passenden Lernumgebung zu erweitern. Wir möchten sie neugierig machen und ihnen ein Ort des Erkundens, des Abenteuers und des Wohlfühlens bieten.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unser Raumkonzept richtet sich danach aus, dass sich alle Kinder so frei wie nur möglich in unseren Räumen bewegen und entfalten können. Beispielsweise haben wir in unserem Bau- oder Kreativbereich ein vielfältiges Materialangebot, auf das die Kinder individuell und an ihre aktuellen Bedürfnisse angepasst selbstständig zugreifen können.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die offene Arbeit bedingt, dass wir uns immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes aber auch der Gemeinschaft einstellen. Daher sind wir auch beim Tages- und Wochenablauf darauf bedacht, dass sich alle Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wiederfinden können. Die Freiwilligkeit stellt ein wesentliches Merkmal unseres Tagesablaufs dar. Wir bieten Mitsprachemöglichkeiten und Raum für Selbstbestimmung. Gemeinsam mit den Kindern und an unseren Beobachtungen orientiert, gestalten wir den Tages – und Wochenablauf mit den Kindern.

Selbstverständlich gibt es dennoch feste Punkte in unserem Tagesablauf, die im Folgenden genannt werden.

Alle Kinder, mit Ausnahme der Schulkinder, beginnen ihren Tag in unserem Haus zwischen 7.30 Uhr und 9 Uhr. Die Kinder wählen aus, wo sie spielen möchten, und werden dort von den pädagogischen Mitarbeitern begrüßt und von ihren Eltern verabschiedet. In der Bring- und Abholsituation ist stets ein kurzes Gespräch zwischen Eltern und Fachkraft möglich. Je nach Angebot und Spielpartner verweilen die Kinder zunächst in diesem Bereich - sind aber auch frei, nach einiger Zeit in einen anderen Bereich zu wechseln und dort an dem zur Verfügung gestellten Angebot teilzunehmen.

Im Laufe des Vormittags finden unterschiedlichste Angebote durch die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen statt. Diese reichen von kreativem Gestalten über Bauen mit unterschiedlichen Materialien, Sinneserfahrungen im Sand oder Experimenten mit Wasser, über Rollenspiel und Bewegung drinnen oder draußen bis hin zu Kreisspielen und Geschichten im Erzählkreis – um nur eine Auswahl zu nennen. Die Kinder entscheiden frei, an welchem Angebot sie teilnehmen.

Bis ca. 9.45 Uhr hat unser Kinderrestaurant für die Brotzeit geöffnet, in der wir den Kindern täglich ein ausgewogenes Frühstücksbüffet zur Verfügung stellen. Einmal wöchentlich erledigen wir dafür den Einkauf mit den Kindern gemeinsam.

Das frisch zubereitete Mittagessen gibt es zwischen 11.30 Uhr und 14.00 Uhr. Auch hier legen wir Wert darauf, dass alle Kinder etwas zur Gemeinschaft beitragen, damit wir in einer angenehmen, gepflegten Atmosphäre das Essen genießen können. Bei allen Mahlzeiten in unserem Haus achten wir darauf, dass die Kinder abwechslungsreiche und hygienisch einwandfreie Verpflegung erhalten, die den Nährstoffbedarf aller Altersgruppen deckt. Die

Kinder erleben eine Tischgemeinschaft, in der jeder nach seinen Möglichkeiten etwas beiträgt und in der wir für Ruhe und Wohlbefinden sorgen. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit so weit wie nur möglich unterstützt. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie sich auf den Teller nehmen und wann sie satt sind. Auch hinsichtlich der Dauer des Mittagessens gehen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder ein.

In dieser Zeit treffen auch die Schulkinder zum Mittagessen bei uns ein. Sie haben am Nachmittag die Möglichkeit neben der begleitenden Hausaufgabenbetreuung an Angeboten oder am Freispiel teilzunehmen.

Nach dem Mittagessen bieten wir allen Kindern an, sich nach dem ereignisreichen Vormittag etwas auszuruhen. Auch hier wählen die Kinder frei, wo und wie sie sich entspannen möchten.

Die Nachmittagsgestaltung ist, bis unser Haus um 17 Uhr schließt, überwiegend geprägt vom freien Spiel und von kleineren Angeboten im Garten und in der Turnhalle. Auch eine kleine Nachmittagsbrotzeit – unsere „Tea-Time“ - stellen wir den Kindern zur Verfügung.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden stimmen sich einrichtungsübergreifend über den Tagablauf ab, damit die Bereiche im Haus möglichst umfassend genutzt werden können.

4.1.4 Interaktionsqualität mit Kindern

In unserem Evangelischen Haus für Kinder nehmen wir die Beziehungsgestaltung mit den Kindern sehr ernst. Wir sehen sie als eine Grundlage für ein gelingendes Miteinander, in dem sich alle wohl und sicher fühlen können. Daher stehen die Bedürfnisse der Kinder und das Wohl in der Gemeinschaft im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und verwenden viel Zeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, in Beziehung zu treten und die Bedürfnisse und Grenzen der einzelnen Kinder zu erfahren. Hierzu sind genaue Beobachtungen unerlässlich. Es ist wichtig, wahrzunehmen, welchen individuellen Rhythmus ein Kind hat, wann es müde, hungrig oder offen für Neues ist. Unsere Interaktion ist geprägt von Empathie und Wertschätzung und einem partnerschaftlichen Miteinander.

4.1.5 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Nach Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder „das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, die Kinder zu beteiligen und ihr Interesse zu wecken“.

Wie bereits beim Tagesablauf genannt, wählen die Kinder die meiste Zeit ihre Aktivitäten und ihre Spielpartner selbst aus. Alle Kinder werden daran beteiligt und es ist Aufgabe der Erwachsenen in unserem Haus, sprachliche und nichtsprachliche Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen. So erfahren die Kinder schon sehr früh, dass sie sich aktiv im Alltag unserer Kindertagesstätte einbringen können und dass sie etwas beeinflussen können.

Wenn wir beobachten, dass ein Kind nur wenig Interesse an angebotenen Aktivitäten zeigt, reflektieren wir seine Bedürfnisse und regen es zu neuen Erfahrungen an. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, dass wir alle Kinder neugierig machen, etwas Neues auszuprobieren.

Zur Teilhabe gehört auch, dass Kinder über Beschwerderecht Bescheid wissen. Dazu ist es notwendig, dass die Kinder uns vertrauen und sich uns anvertrauen. Wir ermöglichen Kindern jederzeit Unwohlsein, Unmut, Ängste, Wut und Sorgen auszudrücken. Dabei achten wir auch auf nonverbale Signale der Kinder und treten mit ihnen in einen Dialog, um herauszufinden, warum sie sich unwohl fühlen. Dafür geben wir ihnen Raum und Zeit und vermitteln, dass wir sie ernst nehmen und ihre Belange für uns wichtig sind. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten und Kompromissen, die für alle Beteiligten gut annehmbar sind.

4.1.6 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wir unterstützen die Kinder in den Selbstbildungsprozessen, d.h. die Kinder werden dazu ermutigt, Alltagsroutinen alters- und entwicklungsabhängig möglichst selbstständig zu bewältigen. Wir sorgen dabei für eine offene und entspannte Atmosphäre, die die Kinder einlädt, sich an die Erwachsenen zu wenden, wenn sie Unterstützung benötigen. Wir stellen Materialien bereit, mit denen die Kinder positive, eigene Lernerfahrungen machen können und Impulse für ihre weitere Entwicklung bekommen. Ebenso regen wir die Kinder an, sich gegenseitig zu unterstützen und fördern dadurch Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Wir respektieren die Individualität und stärken die Gemeinschaftsfähigkeit.

4.2 Bildungs- und Entwicklungsbegleitung für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Eine individuelle Förderung der Kinder setzt eine umfassende Beobachtung des kindlichen Verhaltens voraus. Wir halten unsere Beobachtungen und die wichtigen Entwicklungsschritte der Kinder in den individuellen Portfolio-Ordern fest. Diese werden gemeinsam von den pädagogischen Mitarbeiterinnen, den Eltern und je nach Alter auch von den Kindern gestaltet.

Zudem dokumentieren wir unsere Beobachtungen durch geeignete, gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik).

Durch regelmäßigen Austausch im Team werden Beobachtungen vervollständigt und ausgewertet.

Anschließend werden Maßnahmen zur weiteren Lern- und Entwicklungsbegleitung festgelegt.

Ebenso werden die Entwicklungsfortschritte dokumentiert, um daraus Folgerungen für die weitere pädagogische Arbeit zu ziehen.

In Elterngesprächen werden die Beobachtungen und der aktuelle Entwicklungsstand ausgetauscht.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Alle Kinder lernen im Tun, im Hier und Jetzt, indem die Erwachsenen ihnen vorleben, wie sie mit Dingen umgehen und ihnen ein Vorbild sind. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten in Entscheidungen und in deren Umsetzung eingebunden sind. Kinder lernen in jeder Situation, beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen. Daher müssen wir Ihnen möglichst vielfältige Bildungserfahrungen bieten. Die geschieht zum einen in der Freispielzeit, zum anderen auch bei der Projektarbeit.

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung ganz entscheidend. Spielen als kindliches Grundbedürfnis fördert die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise.. Sie erleben darüber Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und probieren dadurch immer mehr Neues aus. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Es geht immer und überall und es ist ganzheitlich, weil alle Sinne beteiligt sind. Durch das Spiel kommen die Kinder zudem in Kontakt mit anderen Kindern, sie entwickeln Phantasie und Kreativität und suchen auf unterschiedlichen Wegen nach Lösungen und lernen so Kompromissbereitschaft.

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema mit Hilfe der kompletten pädagogischen Methodenvielfalt und unter Einsatz aller Sinne. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt in allen Funktionsbereichen statt. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Für die Kinder ist die Arbeit an einem Projekt strukturgebend.

Themen werden umfassend angesprochen und fließen neben der Auseinandersetzung in einer Gruppe auch in die Einzelförderung und die Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern ein.

Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten.

Ein Projekt läuft prozesshaft ab, daher wird die zeitliche Dauer orientiert am Bedarf der Kinder. Es ist uns wichtig, eine intensive Auseinandersetzung zu einem Thema zu

gewährleisten, um die Konzentration der Kinder auf ein Thema über längere Zeiträume hinweg zu erhalten und der Schnelllebigkeit unserer Zeit entgegenzuwirken.

Alle Kinder können sich gleichberechtigt einbringen. Sie erleben, etwas gemeinsam zu schaffen, wenn jeder als Individuum seinen Teil beisteuert. Ein Projekt entsteht, indem Kinder ihre Ideen einbringen. Wir haben ein „Ohr am Kindermund“, beobachten die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Ebenso kann die Größe der Projektgruppe sehr unterschiedlich sein. Zusammen mit den Kindern wird auch die Umsetzung des Themas diskutiert und geplant. Im Lauf des Projekts werden u.a. Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten.

Fortlaufend und abwechslungsreich werden die Ergebnisse des Projekts in kreativer Weise in unserem Evangelischen Haus für Kinder präsentiert.

Neben dem Freispiel und der Projektarbeit gibt es in unserem Haus auch gezielte Angebote. Diese sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da wir den Kinder altersentsprechend oder –gemischt regelmäßig die Teilnahme an gezielten Aktivitäten ermöglichen, um ihren Erfahrungsschatz zu erweitern.

Beispiele hierfür sind themenbezogene Angebote in allen Funktionsbereichen, religionspädagogische Aktivitäten, teilweise auch mit dem Pfarrer der Gemeinde, Ausflüge oder kreative Gestaltungsmöglichkeiten im Jahresverlauf.

Kindern, die eher eine ruhige Umgebung bevorzugen, bieten wir Erfahrungen in einer speziell vorbereiteten Umgebung und Atmosphäre an. In diesen Räumlichkeiten stellen unsere Mitarbeiterinnen besonderes Spiel- und Lernmaterial für die Kinder bereit. Sie gehen bei ihren Angeboten auf die speziellen Bedürfnisse einzelner Kinder oder kleinerer Gruppen ein.

Gerne laden wir interessierte Eltern und Fachkräfte zu Hospitationen ein, um unseren pädagogischen Alltag im Haus für Kinder näher kennenzulernen.

5.2 Pädagoge auf vier Pfoten – Tiergestützte Pädagogik im Evangelischen Haus für Kinder

Unsere Erzieherin Angelika Mügge ist Fachberaterin für tiergestützte Intervention und arbeitet in unserem Haus mit ihrem Hund, der als Therapiebegleithund ausgebildet ist, im Bereich der tiergestützten Pädagogik.

Tiere sind eine wertvolle Ressource, unabhängig davon, ob sie im freien Umgang oder gezielt eingesetzt werden. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung, damit sie ihren zukünftigen Alltag gut meistern können.

Alle Kinder in unserem Haus haben die Möglichkeit während der Freispielzeit oder in gezielten Angeboten mit dem Hund in Kontakt zu treten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

Nähere Informationen zur tiergestützten Arbeit von Frau Mügge, sind im Anhang an unsere pädagogische Konzeption zu finden. Selbstverständlich beantworten wir Fragen zu diesem Thema auch gerne persönlich.

Von allen Eltern in unserem Haus benötigen wir eine schriftliche Einwilligungserklärung zum Kontakt mit Hunden und Informationen darüber, ob ein Kind allergisch ist.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wie bereits erwähnt ist unser Haus für Kinder Teil der evangelischen Kirchengemeinde Penzberg. Daher sind uns die im Folgenden genannten Bildungsziele sehr wichtig.

Wir nehmen das Kind in seiner Einzigartigkeit an. In der Gemeinschaft erfährt es Geborgenheit und Angenommensein.

Das Kind lernt sich für andere Menschen einzusetzen und das Leben anderer zu respektieren. Im Tagesablauf sind uns Rituale wichtig, um den Kindern Halt und Sicherheit zu geben.

Durch unsere offene Grundhaltung und Wertschätzung allen Familien gegenüber vermitteln wir Toleranz, Respekt und Akzeptanz. In der Praxis heißt das:

- Rituale im Tagesablauf, wie zum Beispiel der Morgenkreis mit Begrüßungslied, Kerze und Gebet
- Beten beziehungsweise singen vor gemeinsamen Mahlzeiten
- Sensibilisieren für Werte wie Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung in Gesprächen und im Handeln
- regelmäßiges religionspädagogisches Angebot „Relitreff“ mit biblischen Geschichten, Meditation, Sachgespräch und Liedern
- Feste im Jahreskreis, Andachten und gemeinschaftliche Gottesdienste
- Besuche und Kooperationen in den Kirchen und der Moschee vor Ort

5.3.2 Sprache und Literacy

Kinder bekommen bei uns viele Gelegenheiten, sich verbal und durch ihre Mimik und Gestik auszudrücken. Wir geben ihnen Raum, um sich ihren Bedürfnissen entsprechend mitzuteilen.

Jedes Kind hat die Möglichkeit mit Freude und Spaß zu erzählen und anderen zuzuhören. Dabei geben wir in unserer Vorbildfunktion die notwendigen Hilfestellungen hinsichtlich Stimmbildung, Satzbau und Erweiterung des Wortschatzes.

Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen bereichern unser Zusammensein und wir werden mit fremden Sprachen konfrontiert.

Im Speziellen sieht sprachliche Bildung wie folgt aus:

- Gespräche im Alltag fördern die Erweiterung von Grammatik und Wortschatz

- Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich sprachlich unterstützt und in Zusammenarbeit mit der Schule gezielt gefördert. Dies geschieht nach der Beobachtung mit gezielten Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK).
- Bei gezielten Sprachspielen üben die Kinder Konzentration und Ausdrucksfähigkeit
- In Kinderkonferenzen und beim Morgenkreis werden Gesprächsregeln eingeübt und über Themen diskutiert.
- Um die Sprechfreude aller Kinder beizubehalten und zu verstärken setzen wir Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher und Gesprächsrunden ein.
- Durch Lob und Verstärkung regen wir die Kinder an, zu sprechen und damit ihre Ausdruckskraft verbessern.
- Zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten nutzen wir korrekatives Feedback
- Beim freien Gestalten im Kreativbereich und dem Aufenthalt in unserer Lesecke haben die Kinder ersten Kontakt zur Schriftsprache

Unsere Einrichtung erhielt das Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an der „Sprachberatung“, die vom Evangelischen Kita-Verband Bayern durchgeführt wurde. Die staatlich unterstützte Beratung hat das Ziel, Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten so zu schulen, dass für alle Kinder ein hohes sprachliches Bildungsniveau gewährleistet ist.

5.3.3 MINT –Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Durch einen verantwortungsbewussten Umgang lernen die Kinder Medien als Bildungsangebot kennen.

Die Kinder bekommen unsere Unterstützung zum altersgerechten Konsum von Medien, um die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit zu spüren und sich so vor Reizüberflutung und Sucht zu schützen.

Durch unseren Qualitätsanspruch bei der Auswahl der verwendeten Medien wird Überforderung der Kinder vermieden und sie werden mit Spaß zum selbstständigen Lernen animiert.

Wir setzen eine pflegliche Nutzung der Materialien voraus und vermitteln damit eine Wertschätzung des Gemeinschaftseigentums.

In der Praxis wird dies umgesetzt durch:

- frei zugängliche Bilderbuchnutzung in unserer Lesecke
- angeleitete Bilderbuchbetrachtung
- begleitete Erfahrungen am PC
- Hörspiele, Entspannungs-CDs, Geschichten
- Besuch in der Bibliothek

Wir nutzen das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und ermöglichen den Kindern die Zusammenhänge der kleinen und großen Welt zu erforschen.

Es werden Grundlagen vermittelt, die eigene Umgebung zu verstehen, den jahreszeitlichen Lauf der Natur zu erfassen, um eine Weiterentwicklung und grundsätzliche Neugier auf

„Weltzusammenhänge“ zu schaffen. Die Kinder setzen sich mit Ursache und Wirkung von naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischer Gesetzmäßigkeit auseinander.

Wir fördern Experimentierfreude, wobei die Kinder wissenschaftliche Zusammenhänge und verschiedene Materien kennen lernen und beobachten wie Kräfte aufeinander wirken.

Folgende Projektthemen sind hier denkbar:

- Projekte zu den vier Naturelementen Wasser, Luft, Feuer, Erde z.B. Wasserkraft und Anziehungskraft
- Themen der Vorgeschichte
- Wetterphänomene
- Wachstumsprozesse in Gang setzen
- selbständiges und angeleitetes Forschen

Die Kinder beschäftigen sich mit Zahlen, Mengen- und Maßeinheiten. Sie lernen Formen und Raumdimensionen kennen. Im spielerischen Umgang werden Grundlagen für logisches Denken gelegt.

Wir wecken bei den Kindern Neugier auf Formen, Reihenfolgen und Mustern und stärken ihre Experimentierfreude.

Wir ermöglichen ihnen sich räumlich und zeitlich zu orientieren.

Dazu bieten wir folgendes an:

- Abzähl- und Würfelspiele
- Modelle konstruieren
- Musterlegespiele, Magnetbausteine
- Lebenspraktische Tätigkeiten zum Beispiel Kinder zählen, Reihenfolge beim Anziehen
- Sortieren von Spielmaterialien
- Vergleichen
- Abstrahieren, Größen zuordnen
- Abwiegen der Zutaten beim Backen

5.3.4 Umwelt – Bildung für Nachhaltigkeit

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder mit viel Spaß, Freude und Interesse an die Natur und Umwelt heranzuführen und damit ihr Bewusstsein für Zusammenhänge und Kreisläufe in der Natur zu schärfen.

Wir schärfen bei den Kindern den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen, damit sie Achtung und Verantwortungsbewusstsein für Leben und Natur entwickeln.

Im Alltag wird dies wie folgt umgesetzt:

- Exkursionen und Ausflüge
- Waldtage
- Mülltrennung
- Bewusster Umgang mit Wasser und Energie

5.3.5 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an kreativen Gestaltungsmöglichkeiten, um Ästhetik, Kunst und Kultur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen.

Es ist uns wichtig, die Kinder altersentsprechend zum kreativen Tun zu ermuntern, offen zu sein für neue Ideen der Kinder und ihre Kunst wertzuschätzen.

Sie lernen genau hinzuschauen, aber auch sich von der Schöpfung berühren zu lassen, das Schöne wahrzunehmen und zu achten.

Wir befähigen sie, sich bei ihrem Tun und ihren Kunstwerken Zeit zu nehmen, zu verweilen und Muße zu haben.

Kinder lernen Kreativität und schöpferisches Arbeiten als ein für sie wichtiges Ausdrucksmittel kennen. Dazu bieten wir Material- und Methodenvielfalt in Form von:

- freiem Malen und Konstruieren
- freier Zugang zu vielfältigsten kreativen Materialien
- Präsentation und „In-Szene-Setzen“ der Kinderwerke
- Naturbetrachtungen
- Malen nach Musik
- Mandalas legen
- Requisiten bauen und szenisches Spiel

Die Kinder können ohne Leistungsanspruch ihre Freude und ihr Interesse an der Musik ausleben.

Wir sensibilisieren sie für die Wahrnehmung von Klängen in unserer Umwelt und führen die Kinder mit Entspannungsmusik in die Stille.

Musik ist auch ein Instrument, um Sprache zu unterstützen und Emotionen auszudrücken. Auf spielerische Art und Weise können Kinder hier ihre Stärken und Talente entdecken.

Das geschieht durch:

- Singen von Liedern
- Klanggeschichten
- Kennen lernen von verschiedenen Musikrichtungen
- Experimentieren mit Instrumenten und Tönen
- Rhythmische Übungen durch Reime, Sprachspiele, laufen und tanzen zur Musik

5.3.6 Bewegung und Entspannung

Wir geben den Kindern im Tagesablauf Raum und Zeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Sie lernen ihre motorischen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, sich etwas zuzutrauen und entwickeln Strategien für ihr Handeln. Wir ermutigen sie, ihre Kraft und Stärke alleine oder in der Gruppe auszuprobieren.

Durch regelmäßige Bewegung bauen sie Aggressionen ab und wandeln sie in positive Befindlichkeit um.

Wir beobachten die Kinder in ihren Bewegungsabläufen und geben bei Bedarf individuelle Unterstützung.

In der Praxis bedeutet das:

- flexible Anpassung des Tagesablaufs an das natürliche Ruhe- und Bewegungsbedürfnis des Kindes
- Bewegungsbaustelle in der Turnhalle
- Jederzeit frei zugänglicher Ruheraum
- ansprechende Geräte und Materialien (zum Beispiel Trampolin, Kasten, Reifen, Klettergerüst, Meditation, Bilderbücher ...)
- Spaziergänge und Walderlebnisse
- Besuch auf dem Spielplatz
- Bewegungsmöglichkeiten im Garten
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Ausprobieren von verschiedenen Materialien

5.3.7 Ernährung, Gesundheit und Sexualität

Das Kind lernt eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Das führt zu einer gesunden Selbsteinschätzung.

Wir ermutigen die Kinder für ihr körperliches Wohlbefinden und das der anderen Verantwortung zu übernehmen. Wir regen sie an, Angebote zum Rückzug und zur Aktivität anzunehmen und sich mit ihrem Rollenbild auseinanderzusetzen.

Das bedeutet im Alltag:

- Wir stellen täglich ein ausgewogenes Frühstück bereit
- In unserer Frischkostküche bereitet unsere Köchin täglich kindgerechte und ausgewogene Mahlzeiten zu
- Wir halten die Kinder dazu an, ihr eigenes Hungergefühl zu spüren und angemessen zu stillen
- Wir machen die Kinder aufmerksam auf ihre Körperpflege zu achten, zum Beispiel Naseputzen, Hände waschen vor und nach dem Essen und nach dem Toilettengang.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Sauberkeitserziehung
- Die Kinder lernen durch Gespräche und Übungen einen angemessenen Umgang mit der kindlichen Sexualität und werden gestärkt, ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen.
- In verschiedenen Projekten und im täglichen Umgang werden die Kinder für das Erkennen und die Abwehr von Gefahren sensibilisiert zum Beispiel durch Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurse und Brandschutzübungen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Wir möchten Vertrauensperson sein für Kinder und Eltern. Dazu gehört ein freundliches, offenes und konstruktives Miteinander immer im Sinne und zum Wohle der Kinder. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft nehmen wir die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung sehr ernst. Die Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen sind wertschätzend und stärkenorientiert und Vereinbarungen aus dem Gespräch werden immer gemeinsam festgelegt.

Wir verstehen die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen in unserem Haus generell als eine familienergänzende und unterstützende, die die Individualität einer jeden Familie in den Vordergrund stellt. Eine gute Beziehungsgestaltung und eine intensive Einbindung der Familie entscheidend, damit sich Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen positiv auf die kindliche Entwicklung auswirken.

Für ein wohlwollendes Miteinander braucht es Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen. Ein gegenseitig verständnisvoller Umgang schafft Zufriedenheit auf beiden Seiten der Kooperationsgemeinschaft. Um eine vertrauensvolle Grundstimmung zu schaffen, sind für uns die offene und unmittelbare Kommunikation und die gegenseitige Achtung unerlässlich.

Grundlage für die Kooperation zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Nach Art. 14 BayKiBiG ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ein Elternbeirat einzurichten. In unserem Evangelischen Haus für Kinder werden jährlich zwischen 8 und 12 Elternvertreter gewählt. Dieses ehrenamtliche Gremium besteht nach Möglichkeit aus Vertretern aller Altersgruppen in unserem Haus (Krippenkinder, Kindergarten- und Schulkinder) und fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeitern.

Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Insbesondere berät der Elternbeirat über Jahresplanung, Umfang der Personalausstattung, Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge. Als Sprachrohr der Eltern hat der Elternbeirat stets ein offenes Ohr für deren Wünsche und Anregungen, vermittelt bei Bedarf z.B. hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitern, bei konzeptionellen Fragen und in Konfliktsituationen und steht in allen Belangen beratend und unterstützend zur Seite.

Über das direkte, persönliche Gespräch hinaus kann mit dem Elternbeirat über folgende Kanäle in Kontakt getreten werden: den Briefkasten im Flur für z.B. anonyme oder jede andere Form von Nachrichten oder per Mail an Elternbeirat-HfK-Penzberg@gmx.de

Außerdem beteiligt sich der Elternbeirat in unserem Haus an der Öffentlichkeitsarbeit, indem er beispielsweise am Tag der offenen Tür in unserem Haus mitwirkt und darüber hinaus zu unterschiedlichen Themen mit der lokalen Presse in Kontakt steht und diverse Presseartikel und Presseinformationen formuliert.

Organisatorisch unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Team bei Veranstaltungen wie z.B. dem St.-Martins-Fest, dem Tag der offenen Tür, dem Sommerfest. Zudem führt der Elternbeirat eigene Aktionen als Hauptorganisator durch. Hierzu gehören der Weihnachtsmarkt, der Kindersachenflohmarkt, dessen Einnahmen unmittelbar den Kindern zu Gute kommen. Als Gemeinschaftsprojekt mit anderen Einrichtungen in Penzberg findet jährlich der Skikurs für Kinder ab 4 Jahren statt, bei dessen Organisation der Elternbeirat unseres Hauses eine tragende Rolle spielt. Als weitere durch den Elternbeirat veranstaltete Familienaktionen sind noch die jährliche Vater-Kind-Aktion oder die Veränderung der Gartengestaltung zu nennen. Mittlerweile initiiert der Elternbeirat regelmäßig ein Kinderkino mit einer Auswahl an Filmen für entsprechende Altersgruppen.

Die Sitzungen des Elternbeirats sind in der Regel öffentlich. Die Teilnahme und Mitarbeit aller interessierten Eltern ist vom Elternbeirat ausdrücklich erwünscht.

Die auf möglichst viele Schultern verteilte Kooperation mit unseren Eltern ermöglicht eine kontinuierliche und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstättenteam.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Eltern ist es wichtig, den Kindern zu ermöglichen, in einem ganz wichtigen Entwicklungsalter in Gemeinschaft und Geborgenheit zu leben und zu lernen, ihre individuellen Grundbedürfnisse und Begabungen zu entfalten und kreativ im Wachsen ihrer Persönlichkeit gefördert zu werden.

Durch den Anspruch auf einen Betreuungsplatz ab einem Jahr wächst die Bedeutung einer pädagogischen Einrichtung und deren beratende und unterstützende Aufgabe für die Eltern innerhalb der Erziehungspartnerschaft stetig. Die Transparenz der pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern einen guten Einblick in die Werte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten in unserem Haus folgende Möglichkeiten zur Information, Mitwirkung und Unterstützung für Eltern an:

- Hospitationen, um den Betreuungs- und Lernort der eigenen Kinder kennenzulernen und zu verstehen
- Einbringen von beruflichen Qualifikationen oder interessanten Hobbies
- Unterstützung bei Projekten mit den Kindern
- Elterncafés, um den Kontakt zu anderen Eltern herzustellen und die Kommunikation zwischen den Eltern zu fördern

- Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- Teilnahme an den Festen
- Zur Verfügung stellen von Kontaktlisten, damit die Eltern sich gegenseitig unterstützen können
- Portfolios / Lerngeschichten, damit die Eltern Einblicke in die Entwicklung ihrer Kinder in unserem Haus erhalten
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die jederzeit vereinbart werden können
- Tägliche Tür-und Angelgespräche
- Moderierte Elterngesprächskreise nach Bedarf
- Beratungsangebote für Eltern in der Einrichtung vermitteln
- Jährliche Elternumfragen zur Qualitätssicherung
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Mitwirkung bei unserem Tag der offenen Tür

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Da wir das Kind ganzheitlich betrachten, ist es unabdingbar sich mit allen für das Kind und seine Entwicklung relevanten Stellen auszutauschen. Es ist wichtig, gemeinsam „an einem Strang zu ziehen“, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Für einen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen) werden wir grundsätzlich eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten einholen.

Neben der Kooperation mit Einrichtungen, findet auch ein regelmäßiger Austausch der Mitarbeitenden mit anderen Kindertagesstätten statt. Dies erleben wir als Bereicherung und es ermöglicht uns eine laufende Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.

Auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen, die unser Berufsfeld betreffen, ist Bestandteil unserer Arbeit.

7. Zusammenarbeit im Team

Alle Mitarbeitenden werden gleichermaßen in ihrer Person akzeptiert und alle am Erziehungsprozess Beteiligten sind gleichwertig anerkannt. Unterschiedliche Qualifikationen, Begabungen und Altersstrukturen erleben wir als Bereicherung und Vielfältigkeit. Ziel ist es, dass alle im Team gerne in unserer Einrichtung tätig sind und sich in die Arbeit durch eigeninitiatives Handeln, Offenheit, Kollegialität und die Übernahme der Verantwortung für das ganze Haus einbringen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt die eigenen pädagogischen Gedanken und Vorstellungen ein. Diese tragen wir zusammen zu den gemeinsamen pädagogischen Zielen und unserer gemeinsamen pädagogischen Haltung.

Um Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen, reflektieren wir regelmäßig unsere eigenen Standpunkte und die Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Veränderungen und Entscheidungen in den Strukturen und Prozessen werden gemeinsam geklärt. Dies geschieht wie folgt:

- 1x wöchentlich Besprechung des unmittelbar zusammenarbeitenden pädagogischen Personals
Dabei geht es neben der Reflexion unseres pädagogischen Handelns auch um die Beobachtung der Gruppenprozesse, um den Austausch zu einzelnen Kindern, um Projektplanung sowie die Planung und Organisation von Festen, Elternabenden und des Dienstplans.
- zweiwöchentlich Großteam-Besprechung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Neben den geplanten Besprechungszeiten findet ein ständiger, informeller Austausch im Kindergartenalltag statt.

Um unsere pädagogische Qualität zu erhalten, bilden wir uns regelmäßig orientiert am Bedarf der Kinder und des Konzepts weiter. Fortbildungsinhalte werden im Team weitergegeben.

Zudem werden Schließtage zur Teamqualifizierung genutzt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Art der gemeinsamen Fortbildung wesentlich effektiver für die Umsetzung im Kindergartenalltag ist.

Mehrmals jährlich besteht für alle pädagogischen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit Supervision wahrzunehmen. In der Regel findet diese als Gesamtteamsupervision statt.

Möglich ist in begründeten Fällen aber auch eine Kleinteamsupervision.

Die Supervision dient überwiegend dazu, unsere pädagogische Haltung und unser erzieherisches Handeln noch intensiver zu reflektieren und Teamarbeit effizienter zu gestalten.

8. Kooperation mit dem Träger

Das Evangelische Haus für Kinder und die Kirchengemeinde Penzberg haben großes Interesse an einer vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit. Zu diesem Zwecke bilden Mitglieder des Kirchenvorstandes zusammen mit der Einrichtungsleitung und einem Vertreter bzw. einer Vertreterin des Elternbeirats den Trägersausschuss für unser Evangelisches Haus für Kinder. In Abständen von sechs bis acht Wochen tagt dieser Ausschuss. Beraten und beschlossen wird unter anderem über Finanzen, Personal- und konzeptionelle Fragen. Zudem werden die Anliegen der Eltern durch einen Elternbeiratsvertreter aufgegriffen und Informationen weitergegeben.

Zwischen Leitung und Träger finden ebenfalls regelmäßige Besprechungen statt, um organisatorisch und konzeptionell zu planen und zu gestalten.

In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder Andachten in der evangelischen Martin-Luther-Kirche. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinde nehmen zudem am Alltag der Kinder in unserem Haus teil, indem sie die Kinder besuchen und gemeinsame Feste mitgestalten.

Auch an Elternabenden und Teambesprechungen sind der Pfarrer und die Vertreter des Trägergremiums jederzeit willkommen, um sich mit ihren Meinungen und Ideen einzubringen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle, um unsere Arbeit den Penzberger Bürgern gegenüber transparent zu machen. Dies sieht wie folgt aus:

- Zusammenarbeit mit der regionalen Presse
- Aktualisierung des Internetauftritts
- Berichte im Gemeindebrief der evangelischen Kirche („Blick“)
- Besuche in öffentlichen Einrichtungen
- Tag der offenen Tür einmal im Jahr
- Gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten in der evangelischen Kirche
- Teilnahme und Organisation des Weihnachts- und Kreativmarktes durch unseren Elternbeirat
- Kooperation mit der Stadt Penzberg und dem Landratsamt Weilheim Schongau
- Tollhub-Festival in Penzberg

Zudem sind wir seit 2016 Partner-Kindertagesstätte des Evangelischen Kindergartens in Mezöberény in Ungarn. Diese Partnerschaft wird in den kommenden Jahren durch regelmäßige Besuche zwischen den Fachkräften noch weiter ausgebaut.

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung lassen sich zum einen durch die jährlichen Elternumfragen dokumentieren. Zum anderen sind wir stets daran interessiert, jederzeit in einen vertrauensvollen Kontakt mit den Eltern zu treten, um die aktuellen Belange mitzubekommen. Zudem bilden sich unsere Mitarbeitenden regelmäßig weiter. Als wichtige Beratungsinstanz sei hier auch der Evangelische Kita-Verband Bayern erwähnt, der uns in allen Belangen rechtlich berät und Fort- und Weiterbildungen anbietet.

Da wir an aktuellen Gegebenheiten orientiert arbeiten, werden wir die vorliegende Konzeption in regelmäßigen Abständen in enger Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat überarbeiten.

Aufmerksamen Lesern sind wir für Anregungen dankbar.

Penzberg, im März 2019